

Gemeindefusion | 17. Mai 2009

Bödelifusion ist gescheitert

Unterseen und Matten sagen Nein

Klare Nein-Voten aus Unterseen und Matten bringen die Fusionsvorlage zum Scheitern. Einzig die Gemeinde Interlaken stimmt den Fusionsabklärungen zu. Das deutliche Resultat der Abstimmungen soll jedoch die weitere Zusammenarbeit der drei Bödeligemeinden nicht beeinträchtigen.



Matten sagte deutlich mit 1106 zu 505 Stimmen Nein zur Fusion. Die Mitglieder des Abstimmungskomitees «Das Dorf» feiern den Wahlsieg.

Foto: Irene Thali

Die Unterseener Bürger haben sich deutlich gegen die Fusionsabklärungen ausgesprochen. 1482 haben ein Nein eingeworfen. Nur 784 ein Ja. Die Stimmbeteiligung beträgt rund 61,1 Prozent. Auch Matten sagt bei einer Stimmbeteiligung von 63,6 Prozent mit 1106 zu 505 erwartet deutlich Nein. Damit ist die Vorlage gescheitert. Daran ändert auch das klare Ja aus Interlaken nichts. Dort haben sich 1146 Stimmbürger für die Fusionsabklärungen ausgesprochen. 503 dagegen. Dies bei einer Stimmbeteiligung von 49,9 Prozent.

Legitimer Volksentscheid

Unterseens Gemeindepräsident Simon Margot ist mit dem Resultat in seiner Gemeinde zufrieden. «Mit einer Stimmbeteiligung von 61,1 Prozent hat die Bevölkerung eine legitime Entscheidung gefällt und gezeigt, dass sie sich wirklich für das Thema interessiert.» Margot ist es aber wichtig, dass sich nicht die

Gemeinde als Sieger fühlt, sondern dass die Unterseener Bevölkerung diesen Entscheid getroffen hat. «Unterseen ist sich bewusst, welche Verantwortung es als starke Gemeinde gegenüber der Region trägt. Die Region muss sich nicht durch eine Fusion weiterentwickeln, sondern durch die deutlich verbesserte Zusammenarbeit unter den Gemeinden.»

Gegner mobilisierten besser

«Ich habe zwar mit einem Nein aus Unterseen und Matten gerechnet, aber die Deutlichkeit überrascht mich», meint Interlakens Gemeindepräsident Urs Graf. «Den Gegnern ist es gelungen zu mobilisieren. Besser als den Befürwortern.» Graf zeigte sich von der Heftigkeit der Argumentation überrascht. «Ich hoffe und werde mich bemühen, dass keine Spuren bleiben.» Es sei Aufgabe der Behörden, dem mit professioneller und unemotionaler Arbeit entgegen zu wirken. Für die nächsten zehn Jahre ist für Graf die Fusion vom Tisch. Auch wenn der «bilaterale Weg ausgeschöpft» sei.

Nein als Verpflichtung

In Matten kommt das Abstimmungskomitee «Unser Dorf» zusammen. Mit dem Resultat ist man hier sehr zufrieden. «Auch das deutliche Resultat aus Unterseen freut uns», so Werner Gartenmann, Mitglied des Kern-Komitees. «Wir wollen mit diesem Entscheid nicht die Türen zu einer weiteren Zusammenarbeit unter den Bödeligemeinden zuschlagen, sondern vielmehr gemeinsam die anstehenden Herausforderungen lösen.» Wie das Mattner Komitee bereits mitteilte, bedeutet das Nein zu weiteren Fusionsabklärungen für die Gemeinde Matten auch Verpflichtung. «Es geht nun darum, dass Matten die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen angeht. Die Zusammenarbeit aller Bödeligemeinden muss in gegenseitigem Respekt und in geeigneter Weise zielgerichtet fortgesetzt werden.» Die Befürworter müssten den Entscheid akzeptieren und «konstruktiv mithelfen, die Volksentscheide umzusetzen».

IG Bödeli akzeptiert Entscheid

«Das ist ein demokratischer Entscheid, den wir selbstverständlich akzeptieren», schreibt die IG Bödeli. «Aus unserer Sicht wurde mit dem Nein in Matten und Unterseen die Chance vertan, Vor- und Nachteile einer Bödelifusion abzuklären. Mit den gewonnenen Erkenntnissen und Daten wären wir – ohne Präjudiz – einen wesentlichen Schritt weitergekommen.» Mindestens für die Gemeinde Interlaken, wo ein klares Ja erreicht worden sei, sei das Thema nicht vom Tisch. Unabhängig vom Abstimmungsergebnis will man sich weiter für ein wirtschaftlich starkes und gesellschaftlich offenes Bödeli einsetzen. In diesem Sinne hoffe man, dass sich «nach dem teils harten Abstimmungskampf die Wogen glätten, auf dass wieder ein konstruktives und sachliches Miteinander» möglich werde. «Die IG Bödeli wird deshalb weiter bestehen und sich für ihre Vereinsziele einsetzen, bis die Zeit für eine Gemeindefusion reif ist.» Dies dürfte aber frühestens wieder in zehn Jahren soweit sein.

Dossiers + Serien

Gemeindefusion auf dem Bödeli

ARTIKELINFO:

Online seit:
17.05.2009, 12.34 Uhr
Autor/in: Samuel Günter/Irene Thali
Seitenaufrufe: 1'644
Artikel Nr. 94567
Ausdruck vom: 18.05.2009

Jungfrau Zeitung, Aarmühlestrasse 1/Postfach, CH-3800 Interlaken
verlag@jungfrau-zeitung.ch